

RESI LANGER

ROKOKO UND KINO TYPEN

*Zwölf Gedichte
und zwölf Episoden*



Wallstein

Resi Langer
Rokoko und Kinotypen



*Autogrammkarte 1914,
Foto von Alexander Binder*

Resi Langer
Rokoko *und*
Kinotypen

*Zwölf Gedichte und
zwölf Episoden*

Herausgegeben von
Regina Nörtemann,
Johanna Egger und
Jeanette Wiede



WALLSTEIN VERLAG

Unter Mitarbeit von Eva-Regina Bodemann, Denise Görlach,
Agata Bilaska, Jascha Kornetzki, Katja Mönnich, Frederike Neuber,
Maria Rausch, Julia Siebert, Conny Wobst und René Wundke

Ein Projekt im Masterstudiengang Editionswissenschaft
der Freien Universität Berlin.

Die Herausgeberinnen danken Heliane Keller, der Enkelin und Nach-
laßverwalterin Resi Langers, für Ermunterung, zahlreiche Hinweise
und die großzügige Überlassung der fotografischen Materialien sowie
Andrea Knigge und Thedel v. Wallmoden vom Wallstein Verlag für die
gute Zusammenarbeit.

Verlag und Herausgeberinnen danken der
Ernst-Reuter-Gesellschaft der Freien Universität Berlin e. V.
für die großzügige Unterstützung des Drucks.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte
bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Wallstein Verlag, Göttingen 2014
www.wallstein-verlag.de

Vom Verlag gesetzt aus der Stempel Garamond
Umschlaggestaltung: Susanne Gerhards, Düsseldorf,
unter Verwendung des bedruckten Bezugs der Erstausgabe von
Kinotypen und einer Fotografie aus dem Nachlass Resi Langers
Druck und Verarbeitung: Hubert & Co, Göttingen

ISBN (Print) 978-3-8353-1583-9
ISBN (E-Book, pdf) 978-3-8353-2699-6

Inhalt

»... weil ich das Rokoko so liebe ...« Annäherung an Resi Langer	7
---	---

Rokoko.

Ein lyrisches Flugblatt anonymer Autoren

Mein Freund	59
Die Badende	60
Das Mißverständnis	62
Der widerlegte Ehemann	64
Die Zusammenkunft in der Hölle	65
Der Spaziergang (1797).	67
Ich habe sie genossen	69
Falsches Beiwort	70
Triftiger Abscheu vor dem Tode	71
Auf die geschminkte Rosette	72
Als sie ihr Hündchen auf dem Schoß hatte	73
In Doris Stammbuch	74
Die kluge Frau	75

Kinotypen. Vor und hinter den Filmkulissen. Zwölf Kapitel aus der Kinderstube des Films

Hinter den Filmkulissen	79
Das Kinogirl	85
Aus dem Berliner Norden und da herum	87

In den Lichtspielhäusern des Berliner Westens	90
Die Helden des Films	93
Die Filmdiva	96
Braut von Filmes Gnaden	99
Filmmotive	103
Mein Filmdebüt	106
Film-Malheure	109
Der Kinomarkt	112
Das kommt später	115
Editorische Notiz	118
Kommentar	119

»... weil ich das Rokoko so liebe ...«

Annäherung an Resi Langer

Rokoko und Kinotypen: Weit gespannt war das Interesse der Vortragskünstlerin, Kabarettistin, Schauspielerin und Autorin Resi Langer. Sie rezitierte in den künstlerisch turbulenten Jahren vor dem Ersten Weltkrieg bei Vortragsabenden in Berlin in zeitgenössischen Kostümen Rokokogedichte mit großem Erfolg beim Publikum. Aufmerksam geworden ist sie auf die erotische Literatur des 18. Jahrhunderts durch ihren Freund, den expressionistischen Dichter und Literaturdozenten Ernst Stadler, und vielleicht auch durch ihren zeitweiligen Ehemann, den Wilmersdorfer Verleger Alfred Richard Meyer, der sich als Schriftsteller Munkepunke nannte. In dessen Reihe *Lyrische Flugblätter*, in der unter anderem Gottfried Benns *Morgue*-Gedichte Furore machten, stellte sie jedenfalls die kleine Sammlung *Rokoko. Ein lyrisches Flugblatt anonymen Autoren* (1913) vor und gab ihren Freunden und Lesern mit der Frage nach den möglichen Autoren ein Rätsel auf, das unsere Ausgabe wenn nicht ganz zu lüften, so doch zu beleuchten versucht. Ihre Erfahrungen mit dem neuen Medium des Films reflektiert Resi Langer in ihren vor dem ersten Weltkrieg entstandenen, 1919 veröffentlichten *Kinotypen. Vor und hinter den Filmkulissen. Zwölf Kapitel aus der Kinderstube des Films*, die durchaus als Vorläufer der Feuilletons Siegfried Kracauers zum Film betrachtet werden können, und zwar nicht aus dem Blickwinkel des Zuschauers, sondern aus dem einer unmittelbar Beteiligten.

In einem Interview des Film-Kurier vom 28. Februar 1925 antwortet Resi Langer neben Valeska Gert, Asta Nielsen, Anita Berber, Lil Dagover und anderen auf die Frage »Was sagen Sie zur Perückenmode?«

Zur weißen Perücke stehe ich außerordentlich freundlich, weil ich das Rokoko so liebe. Sie muß doch ein richtiges Kulturding sein, wenn sie vermochte so viele Zeiten zu



Autogrammkarte, um 1930

regieren. Und wie ernsthaft nahm sie sich auf dem Kopfe barocker Jurisprudenz als Allonge aus?

Natürlich gibt es Gesichter zu denen sie gar nicht paßt – die sollen beim Madonnenscheitel bleiben. Aber alle Frauen die über Caprice verfügen und sich genau kennen – »ein Stündchen dann am Spiegelglas vorüber« – dürfen ihrem Haupte ruhig Fremdes anvertrauen. Die Männer die sehen es gerne, denn die neue Variante macht begehrenswert.

Resi Langer verfügte selbstverständlich über die von ihr beschworene Caprice. Und das überlieferte Foto von ihr mit Rokokoperücke und -kostüm läßt ahnen, wie intensiv die

Ausstrahlung dieser faustischen Caprice beschaffen gewesen sein mag und wie besonders die Männer ihre »Freude dran« gehabt haben werden.¹

Die zitierte Interview-Antwort kann in Zusammenhang mit Resi Langers Faible für die Rezitation erotischer Gedichte aus der Zeit des Rokoko gesehen werden. Dass sie im Film-Kurier erschien, zeigt, dass Resi Langer auch die Welt des Films nicht fremd und dass sie in dieser Welt keine Unbekannte war.

Wie gelangt nun das Rokoko aus dem 18. Jahrhundert in den Beginn des 20. Jahrhunderts?

Was hat dieses Spiel mit den kleinen Formen, der Zierlichkeit und Leichtigkeit in der Kultur der Wilhelminischen Ära und dem Beginn der Weimarer Republik zu suchen, letztlich sogar im Medium des Films? Rokoko als das spielerische Pendant der ernsthaft entwickelten Rationalität des weltbürgerlichen Zeitalters der Aufklärung, Rokoko als Initialzündung der klassischen Lyrik, die die Spuren ihrer Herkunft geflissentlich zu verwischen suchte, Rokoko als libertäre Seite der Medaille, deren Vorderseite die gezügelte Empfindsamkeit zeigt, Rokoko als unmoralisch und undeutsch von Hitzköpfen des Göttinger Hainbundes und als kalt von Stürmern, Drängern und heißen Romantikerhirnen gezeißelt, Rokoko, das im Biedermeier epigonal und gezähmt weiterwucherte, um schließlich wieder Furore zu machen.

Nicht nur soll am Beispiel einer Erscheinung der Berliner Künstlerkreise zwischen 1910 und 1925 dieser kunst- und kulturgeschichtlich relevanten Frage nachgegangen werden, sondern es soll auch eine Vertreterin und »Promoterin« dieser »Mode« gewürdigt werden, deren Werk, das von großem Humor getragen zumeist dem Augenblick verhaftet blieb, nur in seinen Randerscheinungen, der schriftlichen Reflexion und Fixierung, erhalten ist. Zumindest durch die Bewahrung

1 Vgl. Johann Wolfgang Goethe, Faust, Marthe zu Margarete, als sie den Schmuck von Faust erhalten hat. Hamburger Ausgabe Bd. III, S. 93, V. 2887.

dieser schriftlichen Zeugnisse die Augenblickskunst von Resi Langer zu beschwören, ist Anliegen unserer Edition.

Bevor aber der Frage nach der Begeisterung für das Rokoko zu Beginn des 20. Jahrhunderts weiter nachgegangen wird, soll zunächst interessieren, wer die hier versammelten Texte zusammengestellt und geschrieben hat: Wer war eigentlich Resi Langer?

Zum Leben Resi Langers

Resi Langer wurde am 24. September 1886 als Theresia Anna Langer in Breslau geboren. Ihre Eltern waren Karoline Langer, geborene Nicke², und der Stellmachermeister und Wagenbauanstaltsbesitzer Eduard Langer. Sie war die Älteste von sechs Geschwistern. Wie aus einem Brief an Arno Holz hervorgeht, zeigte sich ihre Schauspielleidenschaft schon im Alter von zwölf Jahren.³ Folgerichtig besuchte sie nach der Schulzeit eine Theaterschule in Breslau. Als sie 1906 nach Berlin kam, vermittelte ihr ein Bekannter der Familie Langer eine erste Anstellung als Sekretärin.

Sofort wurde sie in den Kreis um Paul Haase [...] eingeführt und scheint von allen dazugehörigen Herren beschützt und herumgeführt worden zu sein. Paul Haase zeichnete wohl gleich als erstes mal ihre »hübschen Beine, weil er gerade Beine brauchte«. In dieser Zeit findet wohl auch eine Fete statt, zu der sie geladen wird und auf der sie dann alle Künstler um Alfred Richard Meyer herum kennenlernte.⁴

2 Resi Langer-Nachlass, Heliane Keller. Vgl. auch Jörg Deuters Artikel zu Meyer, Alfred Richard, in: *Neue Deutsche Biographie* 17 (1994), S. 327f. [Onlinefassung]. Ihr Vater lebte zur Zeit ihrer ersten Heirat schon nicht mehr.

3 Aus den Beständen der Historischen Sammlungen, Stiftung Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Arno Holz-Archiv, Sig. AHA 2999.

4 Referat von autobiografischen Äußerungen einer Tonbandaufzeichnung (1968) aus dem Nachlass Resi Langers, mitgeteilt von



1917, Foto von Lissi Jessen

Die ersten schriftlichen Zeugnisse, die Resi Langers Aufenthalt in Berlin bestätigen, stammen aus dem Jahr 1907. Alfred Richard Meyer, Autor und zu der Zeit am Beginn seiner Verlegerlaufbahn, widmete ihr seinen Gedichtband *Berlin. Ein Impressionistischer Sonettenkranz* mit den Worten

Heliane Keller an Jeanette Wiede, 24. April 2013. Das Zitat über die Beine ist das wörtliche Transkript einer Passage dieses Interviews. Paul Haase (1873-1925) war Maler, Karikaturist und Illustrator.